

Tisch mit Stühlen und Sofa, hinter dem die achsiale Treppe monumental zwischen den durch einen Vorhang zu schließenden Pfeilern emporsteigt. Über dem Rundtisch schwebt eine mit Volants und Quasten interessant verhängte Doppelkrone. Ein Aufsatzbureau in den stilistisch entsprechenden klassischen Rundformen vervollständigt diese Einrichtung. Die, wie schon betont, in diesem Inneneindruck wesentlich mitsprechende Treppe ist mit einem Läufer mit Mäandermuster bedeckt; die aufsteigenden Staffeln ihrer massiven Wangenbrüstung sind durch Voluten einheitlich verbunden.

DAS WOHNHAUS

DR. CUNO. Die räum-
ästhetische Rolle, die das
1909 bis 1910 an der
spitzen Ecke der Hass-
leyerstraße erbaute
Landhaus des Hagener
Oberbürgermeisters Dr.
Cuno als funktioneller
Drehpunkt der Haupt-
fluchten in dem Ge-
samtplan der Behrens-
schen Gartenvorstadt

Eppenhäusen über-
nimmt, wurde schon an-
gedeutet (Abb. 84).
Anfänglich war dieses
Haus als spitzwinkliger,
zweiflügeliger Eckbau
mit rundem Treppen-
turm in der Mitte ge-
plant. Die endgültige
Fassung nimmt hinge-
gen ein regelmäßiges
Rechteck an, in dessen
eine Längsseite wieder
ein runder Treppen-
turm, die architektonische Dominante der Situa-
tion, eingefügt erscheint.

Die ganze Straßenfront und der hier liegende Vorgarten des Hauses Cuno entwickeln aus dieser Idee heraus ihr einzigartiges Formenleben: Den größten Kreis der zentripetalen Bewegung stellt das Straßengitter dar, von stämmigen Steinpfeilern gefaßt, die zu Seiten des breiten Flügeltors zierlich ausgearbeitete Rundlaternen tragen (Abb. 94). Auf einigen Stufen steigt man in den steinernen Vorhof hinab, dessen Pflasterstreifen als radiale Sektoren auf den runden Wendeltreppenbau zulaufen. Mitten in der Fassade (Abb. 96) des breit gelagerten Hausprisma drinlichend, ladet

der Treppenturm unten in einem Bruchsteinlockel kräftig aus, während feine obere Einziehung künstlerisch konzentriert in der eleganten Schmalheit der langgezogenen Werksteinfenster erscheint. Um nun die scharf in die Baumasse hineingerissenen Vertikalen zu balancieren, sind an dieser Front die Stockwerkschichten dicht aneinander gerückt: der raue Bruchsteinlockel zu unterst, darauf, etwas zurückgesetzt, die helle Putzwand des sehr niedrigen Erdgeschosses, darüber sehr breit das Obergeschoß, im Ton wieder dunkler gefärbt, dessen symmetrische Hälften als solche durch je einen Fries von drei quadratischen Fen-

terchen betont werden. Ein mehrfach sich abstuftendes Kranzgesims umzieht den ganzen Baukörper und faßt auch die aufstrebende Kraft der Treppenhausvertikalen in beruhigtem Horizontalismus zusammen, als eine Überleitung zu dem weichen Umriß der sehr flachen Bedachung.

Die gegenüberliegende Seite (Abb. 97) gewinnt ihr monumentales Gesamtbild aus dem kontrastierenden Wechsel symmetrischer Flächeneinheiten: Um beide Ecken greift wie ein Sockel die wuchtige Bruchsteinmauer des Erdgeschosses herum, jedesmal in einem breiten Fenster betont. Im

ersten Stock bildet dieser Sockel zwei seitliche Vorsprünge, die zu langen Balkons ausgenutzt sind. In der Mitte klafft er in seiner ganzen Dicke auseinander und gibt drei streng gerahmten Öffnungen Platz, der Mitteltüre und zwei Fenstern, die auf eine Terrasse hinausführen, welche andererseits von der ebenfalls in Bruchstein ausgeführten Gartenmauer abgeschlossen wird. Hier sitzt, genau in ihrer Breite der Lücke im Sockelgeschoß entsprechend, eine einfach geschmückte Brüstung auf, die für den Tiefeneindruck das Haus selbst zurückschieben soll. Sieben lang gestreckte Fenster des Obergeschosses legen diese, die Mitte betonende Gruppierung fort, die auch noch in unterge-

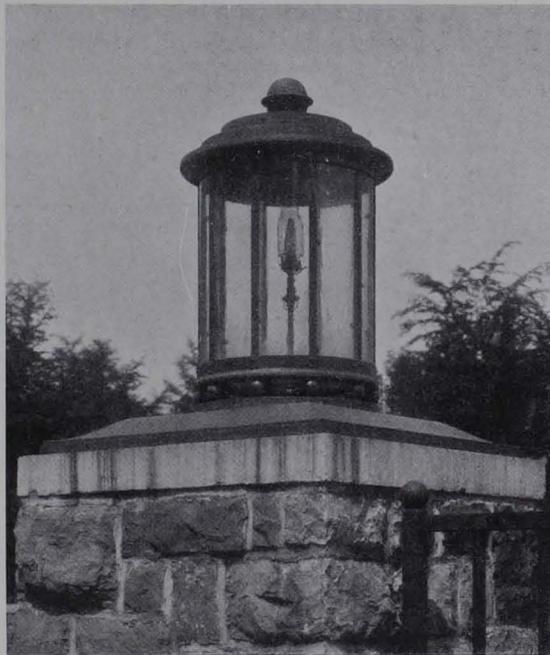


Abb. 94. Wohnhaus Dr. Cuno in Eppenhäusen bei Hagen i. Westf. 1909 bis 1910. Pfeilerlaterne vom Vorgartentor